

Gross oder klein? : Eine Umfrage der KOSLO

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **61 (1974)**

Heft 12: **4**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsmitteilungen

Gross oder klein? Eine Umfrage der KOSLO

Die Diskussion um die Einführung einer vereinfachten Rechtschreibung für unsere Muttersprache ist wieder ins Rollen gekommen. Während ähnliche Bemühungen in Deutschland und Österreich laufen, hat auch das Eidgenössische Departement des Innern auf Anfang 1974 wieder zu einer «Orthographie-Konferenz» einberufen. Die Lehrerschaft war durch zwei Delegierte der KOSLO vertreten.

Schon 1963 erfolgte eine Umfrage bei der Lehrerschaft. Damals bejahten 80 % eine Reform. Es wäre nun im Interesse der weiteren Behandlung dieses Geschäftes, wenn eine möglichst repräsentative Meinungsäusserung der aktiven Lehrerschaft im gegenwärtigen Zeitpunkt vorläge. Die 7. Plenarversammlung der KOSLO (Dachorganisation aller schweizerischen Lehrerorganisationen) hat nun eine Umfrage beschlossen, in der möglichst alle Lehrer angesprochen werden sollen.

Zum Studium des ganzen Problemkreises machen wir Sie auf unsere Sondernummer 3 vom 1. Februar dieses Jahres aufmerksam.

UMFRAGE KOSLO

* Nichtzutreffendes bitte streichen

1. Halten Sie eine Rechtschreibreform als grundsätzlich erforderlich? JA / NEIN *
2. Sind Sie für die Einführung der «gemässigten Kleinschreibung»? (Danach würden nur noch gross geschrieben: die Satzanfänge, die Eigennamen einschliesslich der Name Gottes, die Anrede für Wörter und gewisse Abkürzungen.) JA / NEIN *
3. Sind Sie der Ansicht, dass auf alle Fälle ein Zusammengehen im ganzen deutschen Sprachbereich anzustreben ist? JA / NEIN *

Datum: _____

Name: _____

Schulort: _____

Schulstufe: * _____

Primarschule - Oberstufe – Volksschule
Mittelschule – Berufsschule

Ihre Antwort, um die wir Sie sehr bitten, wollen Sie schicken an Herrn Hans Schmid, Leder-gasse, 6287 Aesch LU. Letzter Einsendetermin: 1. Juli 1974.

Ein Tag der Meditation

Der Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz bot seinen Mitgliedern und weiteren Interessentinnen einen Tag der Meditation an. – Am Sonntag, 19. Mai 1974, trafen sich Lehrerinnen aus verschiedenen Teilen der Schweiz im Akademikerhaus in Zürich. Der bekannte Referent, Dr. Hermann-Josef Venetz, Villars-sur-Glâne, stellte seine Vorträge unter das Motto «Einer ist euer Lehrer». Es war ein Tag stillen Hinhorchens auf Worte, die wohlthuend befreiten, öffneten, und die die echte Freiheit im Christentum betonten. In der Diskussion, die sehr rege benutzt wurde, bekamen die Lehrerinnen einerseits neue Impulse für die religiöse Unterweisung und andererseits Bestätigung und Sicherheit in dem, was sie bis anhin getan haben.

Umschau

Die Berufsbildung aus der Sicht des Gewerbes

(Zusammenfassung eines Referates von Nationalrat Dr. Otto Fischer)

Vom Gewerbe aus ist man der Auffassung, dass das schweizerische Berufsbildungswesen im grossen und ganzen gut und rationell funktioniert und dass grundlegende Umgestaltungen weder nötig noch zweckmässig wären.

Es geht vielmehr für alle Beteiligten, Lehrmeister, gewerbliche Organisationen, Schulen und Behörden darum, in koordinierter Weise ständig an den von der Entwicklung geforderten Anpassungen und Verbesserungen zu arbeiten.

Das Gewerbe ist sich der ausserordentlichen Bedeutung des Berufsschulunterrichts bewusst und ist bereit, in differenzierter Weise sowohl dessen Verlängerung wie der Zentralisierung Verständnis entgegenzubringen.

Das Gewerbe erwartet aber umgekehrt von den gewerblichen Berufs- und Fachschulen Verständnis für die in dieser Hinsicht bestehenden Grenzen. Eine optimale Abstimmung zwischen den Bedürfnissen des praktischen und des theoretischen Teils der Ausbildung ist im gegenseitigen Einvernehmen unerlässlich.

Das Gewerbe betrachtet das in den letzten Jahren entstandene Ungleichgewicht zwischen dem akademischen Bildungsweg und der beruflichen Ausbildung als gesellschaftspolitisch und wirtschaftlich untragbar. Es fordert auch im Interesse einer Verminderung der Sogwirkung des akademischen Bildungsweges von den Behörden eine grössere Zurückhaltung in den Förderungsmassnahmen für Hochschulen und Forschung, unter Verstärkung